

Inhalt

Einleitung	9
Kapitel 1: Vorsorge für Unfall, Krankheit und Alter	11
Kapitel 2: Die Patientenverfügung	16
Wachkoma und künstliche Ernährung	17
Entscheidungen über Leben und Tod	18
Betreuer und Bevollmächtigte ohne Entscheidungsgrundlage	19
Die Rolle von Angehörigen und Betreuern	20
Entscheidungen für Kinder und Jugendliche	21
Die Schwierigkeit, Wertvorstellungen des Betroffenen zu ermitteln	22
Gewagte Interpretationen und mangelhafte Beweise. . . .	23
Wirtschaftliche Folgen teurer Behandlungen	24
Entlastung der Betreuer, Bevollmächtigten, Ärzte und Angehörigen	26
Von der ersten Idee bis zur Hinterlegung	27
Straffreie und strafbare Sterbehilfe	29
Inhaltliche Ausgestaltung	30
Minimal- oder Maximalbehandlung	31
Vermeiden Sie philosophische Erörterungen!	32
Ärztliche Aufklärung vor Errichtung einer Patientenverfügung	32
Darauf ist bei den Formulierungen zu achten	34
Ist eine Patientenverfügung an eine bestimmte Form gebunden?	36
Änderung, Widerruf und Vernichtung	37
Die Gültigkeit über eine lange Zeitdauer	38
Die Wirksamkeit im Ernstfall	39

Entscheidungsablauf bei lebensgefährlicher Behandlung oder gewünschter passiver Sterbehilfe	40
Bedeutung einer Vorsorgevollmacht	41
Weigerung des Arztes, eine Maßnahme durchzuführen.	42
Organspende und Patientenverfügung	43
Ergänzende Regelungen	43
Kapitel 3: Die Vorsorgevollmacht	44
Angehörige ohne Entscheidungsbefugnis	44
Betreuer und Betroffene	46
Vorsorgevollmacht für eine Person Ihres Vertrauens	47
Inhalte einer Vorsorgevollmacht	48
Generalvollmacht, Geschäfte und Gefahren	50
Häufige Fehler	52
Respekt gegenüber Vorsorgevollmacht und Bevollmächtigtem	54
Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung	54
Auswahl des Bevollmächtigten	55
Krankheit, Abwesenheit und Tod eines Bevollmächtigten	59
Missbrauch einer Vorsorgevollmacht: Risiken und Gegenmittel	60
Geldleistung oder Gotteslohn.	61
Tätigkeitsnachweise sind wichtig.	62
Formerfordernisse	62
Kapitel 4: Der Grundvertrag	64
„Können“ und „Dürfen“ des Bevollmächtigten	64
Der Zweck des Grundvertrages	66
Anweisungen zur Verwaltung des Vermögens	66
Anordnungen zur Pflege.	68
Anordnungen für den Krankheitsfall	69
Vorgaben zum weiteren Schicksal von Haustieren	69
Anweisungen für den Fall des Todes	69
Vorgaben zu Organspende und Obduktion.	71
Die Vergütung des Bevollmächtigten.	73

Der Schutz des Bevollmächtigten durch die Umkehr der Beweislast	74
Weitere sinnvolle Punkte	77
Die Kontrolle des Bevollmächtigten	79
Einsetzung eines Kontrollbevollmächtigten.	81
Der Grundvertrag mit dem Kontrollbevollmächtigten. .	83
Auskunfts- und Rechenschaftspflichten des Bevollmächtigten	84
Kapitel 5: Die Betreuungsverfügung	85
Betreuung durch fremde Menschen	86
Vorrang gegenüber der Amtsbetreuung	87
Inhalt der Betreuungsverfügung.	87
Angehörige als Betreuer.	89
Das Spektrum der Möglichkeiten.	90
Verbindlichkeit für das Gericht	90
Suche nach Vertrauenspersonen	91
Betreuungsverfügung vom Notar.	92
Vorsorgevollmacht kombiniert mit Betreuungsverfügung	92
Keine Verpflichtung zur Übernahme einer Betreuertätigkeit	93
Hilfe bei der Errichtung einer Betreuungsverfügung. . .	93
So wehren sich Angehörige gegen Entscheidungen des Betreuers	94
Kapitel 6: Hinterlegung.	95
So geben Sie Existenz und Inhalt einer Patientenverfügung bekannt.	95
Verwahrungsmöglichkeit bei Organisationen und Anwälten	97
Vorsorgevollmacht: sicherer Aufbewahrungsort	98
Zentrales Register der Bundesnotarkammer	99
Hinterlegung von Betreuungsverfügungen	100

Anhang 1: Patientenverfügung	102
Anhang 2: Vorsorgevollmacht	112
Anhang 3: Betreuungsverfügung	117
Anhang 4: Glossar	119
Anhang 5: Berater im „Netzwerk Deutscher Erbrechtsexperten e.V.“	130
Stichwortverzeichnis	133